



„Herzlich Willkommen“

sind die ersten Worte, die man als Gast zu hören bekommt, wenn man den Albrechtshof betritt.

„Herzlich Willkommen“ kann man auch immer wieder lesen, wenn man mit dem Fahrstuhl in die einzelnen Etagen fährt, wie oben auf dem Foto zu sehen ist.

Herzlich willkommen, fühlt man sich, wenn man dem Hinweis „Suchen Sie einen Stillen Ort“ folgt. Denn dann landet man in der kleinen Martin Luther King Kapelle im Untergeschoß. Hätten Sie gedacht, dass es sich beim Albrechtshof um ein Hotel handelt?

Ja, es ist ein christliches Hotel der Berliner Stadtmission mitten in Berlin, direkt am Bahnhof Friedrichstraße, fünf Minuten zu Fuß ins Regierungsviertel, zum Brandenburger Tor, zum Spreebogen oder auch zum Tiergarten.

„Herzlich Willkommen“ sind die beiden Worte, in denen das Leitbild der Berliner Stadtmission und damit des Hotels, zusammengefasst sind, die folgendermaßen lauten: „Wir begegnen Menschen und nehmen wahr, was sie brauchen. Wir leben Gemeinschaft, stellen praktische Hilfen bereit und ermutigen dazu, den christlichen Glauben zu entdecken.“

Das Wort „Willkommen“ war bereits im Mittelalter bekannt und wurde „willeko-

men“ geschrieben. Damals wurde es im folgenden Sinne gebraucht: „Wenn jemand eingeladen war, so ist er nach Willen (= Wunsch) gekommen.“ Wenn also eine Person ein gern gesehener Gast war, über dessen Besuch man sich freute, dann hieß man diese Person willkommen. Das klappt übrigens heute noch genauso und es tut beiden Seiten gut. Dem Gast und den Gastgebenden. Probieren Sie es aus.

Im Albrechtshof pflegt man diese Gastfreundschaft seit 1910. Neben Geschäftsleuten suchten das Haus vor allem durchreisende Familien und allein reisende Frauen gern auf. Während der NS-Zeit fanden dort Treffen des Reichsbruderrates der Bekennenden Kirche statt. In den letzten Monaten des 2. Weltkrieges beherbergte es die Augenklinik der Charité und einen Pharmaziehandel. Während der SED-Herrschaft war es Treffpunkt unzähliger Familien, die durch die deutsche Teilung getrennt waren.



Als eines von zwei nicht der staatlichen Reglementierung unterworfenen Häusern war es außerdem der Garant für die Durchführung gesamtdeutscher wie internationaler Kirchentagungen. In diesem Zusammenhang weilten hochangesehene Kirchenvertreter im Haus, unter anderem Martin Luther King, dessen Namen heute die Andachtskapelle trägt.

„Herzlich Willkommen“ fühlte auch ich mich als Städtereisende. Von Anfang an, hatte ich im Albrechtshof ein „Zuhause auf Reisen“. Ich kann es nur weiterempfehlen. Ein Schwesterhotel gibt es in Wittenberg, das Luther-Hotel. Nicht zuletzt unterstützt man mit einer Übernachtung die christlich soziale Arbeit der Berliner Stadtmission, getreu dem Motto: Wohlstand hilft Wohlfahrt. Mit dem Kaffee übrigens auch.

Pastorin Ute Thräne
Westerstede

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)